

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

22. Jahrgang

Berlin, den 29. April 1955

Nummer 17

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Struktur und Bedeutung der deutschen Handwerkswirtschaft

Mit der am 6. Mai beginnenden 7. deutschen Handwerksmesse in München wird die Bedeutung des Handwerks, dessen Umsatzleistung 1954 in Westdeutschland und West-Berlin zusammen über 37 Mrd. DM betrug, sowohl als Anbieter von Gütern und Diensten als auch als Abnehmer von Fertigungsmaschinen und Halbfabrikaten wieder stärker hervorgehoben. Neben dem an dieser Messe beteiligten westdeutschen und Westberliner Handwerk wird nachfolgend auch das ebenfalls zum deutschen Handwerk gehörende Handwerk im sowjetisch besetzten Gebiet Mitteldeutschlands einer Analyse unterzogen.

Bundesgebiet

Seit mehr als fünf Jahren ist der Bestand an Handwerksbetrieben im Bundesgebiet im Rückgang begriffen. Der ebenfalls fast ausschließlich für den Bedarf der Letztverbraucher arbeitende und vorwiegend kleinbetriebliche Einzelhandel hatte dagegen in den letzten Jahren einen sehr erheblichen Nettozugang¹⁾ zu verzeichnen.

Die Abnahme der Betriebe im Handwerk war in erster Linie eine Reaktion auf die übermäßig vielen Neuanmeldungen während der ersten Nachkriegszeit, die zu Verzerrungen und unwirtschaftlichen Häufungen von Handwerksbetrieben geführt hatte; aber auch schon in den letzten Jahren vor dem Kriege deuteten verschiedene Anzeichen auf eine gewisse Übersetzung des Handwerks hin²⁾. Die Vorkriegsdaten über das Handwerk dürfen deshalb nicht unbedingt als Maßstab „normaler“ Verhältnisse angesehen werden.

Der anhaltende — wenn auch gegenüber dem Vorjahr verminderte — Rückgang der Zahl der Handwerksbetriebe im Jahre 1954 um rund 10 000 auf etwa 785 000 Betriebe ist aus den genannten Gründen keineswegs als Krisenerscheinung, sondern als eine notwendige Anpassung an die wirtschaftlichen Gegebenheiten zu verstehen. Diese verlangen auch vom Handwerk im Wettbewerb mit der industriellen Produktion nicht eine Vielzahl von Kleinstbetrieben, sondern rationell arbeitende Betriebseinheiten mit Beschäftigungsmöglichkeiten für durchschnittlich 5 bis 10 Beschäftigte. So schmerzlich diese Anpassung für die ausscheidenden Betriebe ist, für das gesamte Handwerk hat sie doch eine erhebliche Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zur Folge gehabt. Dies zeigt sich schon darin, daß, obwohl der Bestand an Handwerksbetrieben heute im Bundesgebiet niedriger als 1939 ist, auch im vergangenen Jahr eine weitere erhebliche Zunahme der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich zu verzeichnen war. Die durch-

schnittliche Zahl der im gesamten Handwerk je Betrieb tätigen Personen betrug in der zweiten Jahreshälfte 1954 bereits über 4,8 Personen gegenüber 4,5 im Jahre 1953 und 3,3 im Jahre 1939. Die Zunahme der Gesamtumsätze des Handwerks um 9 vH (1954 gegenüber 1953) ging nicht unerheblich über die Beschäftigtenzunahme hinaus; das bedeutet, daß die durchschnittliche Leistung je Beschäftigten weiterhin gestiegen ist.

Nur in einer Handwerksgruppe, dem Bekleidungs-, Leder- und Textilhandwerk, entsprach die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im letzten Jahr nicht der für das gesamte Handwerk fest-

Umsätze und Beschäftigte im Handwerk des Bundesgebietes 1954 *)

Handwerksgruppe	Umsatz		Beschäftigte **) einschl. Inhaber	
	in Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1953 in vH	in 1000	Veränderung gegenüber 1953 in vH
Bauhandwerk	11,5	+ 10	1 540	+ 8
Nahrungsmittelhandwerk Bekleidungs-, Leder- u. Textilhandwerk	9,4	+ 5	500	+ 2
Metallhandwerk	2,9	+ 9	520	- 4
Holzhandwerk	7,3	+ 12	560	+ 3
Übriges Handwerk	3,1	+ 12	420	+ 3
	1,8	+ 6	260	+ 5
Handwerk insgesamt	36,0	+ 9	3 800	+ 4

*) Quelle: Schätzungen des DIW und Angaben des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. — **) Stand Ende September.

zustellenden Tendenz. Vielmehr ging hier die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 23 000 oder 4 vH zurück. Die wirtschaftliche Besonderheit dieser Gruppe macht die Anpassung an eine Änderung der Wettbewerbsverhältnisse besonders schwer. Die starke Abhängigkeit der betrieblichen Leistung von dem Können des Betriebsinhabers läßt vor allem im Bekleidungs- und Lederhandwerk eine Ausweitung der Kapazität nicht in jedem Falle sinnvoll erscheinen; außerdem hat aber gerade im Bekleidungs- und Lederhandwerk der Kleinstbetrieb einen besonders schweren Stand im Wettbewerb mit der in den letzten Jahren wesentlich verbesserten Massenherstellung der Oberbekleidungs-

¹⁾ D. h. Zugang nach Abzug der Betriebsschließungen.

²⁾ Vgl. „Strukturwandlungen des Handwerks im Rahmen der Wirtschaftsentwicklung“, Sonderheft Nr. 31 des DIW, 1955, S. 8 ff.

industrie. Trotz dieser Schwierigkeiten hat aber auch der Umsatz des Bekleidungs-, Leder- und Textilhandwerks im Jahre 1954 merklich zugenommen.

Die gegen Ende vorigen Jahres³⁾ geäußerte Meinung, daß sich die zunehmende Nachfrage nach Gütern gehobenen Bedarfs in absehbarer Zeit auch in der Zusammensetzung der Handwerksumsätze bemerkbar machen müsse, findet nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen bereits für das Jahr 1954 eine teilweise Bestätigung. Die Analyse der Umsätze des Handwerks ergibt, daß diejenigen Handwerksgruppen (Metall-, Holz-, Bekleidungs- und sonstiges Handwerk), die in besonderem Maße der direkten Befriedigung des gehobenen privaten Verbrauchs dienen, zwar noch immer weniger als die Hälfte des Handwerksumsatzes auf sich vereinen, ihr Anteil am Gesamtumsatz im Jahre 1954 aber bereits leicht gestiegen ist. Mit einer Umsatzzunahme um rund 11 vH entsprach die Entwicklung dieses im laufenden Jahr wahrscheinlich noch bedeutungsvoller werdenden Handwerkssektors etwa der Entwicklung des Masseneinkommens, das im letzten Jahr eine Zuwachsrate von fast 10 vH erreichte.

Der Zug zu einem stärkeren Angebot hochwertiger Erzeugnisse durch das Handwerk findet auch seinen Ausdruck in der Beteiligung dieses Wirtschaftsbereiches an der Aufbringung des Sozialproduktes. Entsprechend der Umsatzsteigerung in den letzten Jahren ist zwar die Wertschöpfung des Handwerks (einschl. Bauhandwerk) absolut ständig gestiegen; sein Anteil am Sozialprodukt⁴⁾ war dagegen stärkeren Schwankungen unterworfen. Er belief sich noch 1950 auf rund 11,5 vH. In den folgenden Jahren ging er — bedingt durch den starken Zuwachs der industriellen Leistung — bis auf etwa 10 vH im Jahre 1952 zurück. 1954 ist der Anteil der Wertschöpfung des Handwerks jedoch wieder auf fast 11 vH des Sozialproduktes gewachsen.

Umsatz und Wertschöpfung des Handwerks*) im Bundesgebiet — Schätzung —

Jahr	Umsatz	davon Wertschöpfung	Anteil der Wertschöpfung des Handwerks am Netto-sozialprodukt (zu Faktorkosten)
	in Mrd. DM	in Mrd. DM	in vH
1950	24,7	8,2	11,5
1951	28,2	9,4	10,5
1952	23,5	9,9	10,1
1953	32,9	11,1	10,7
1954	36,0	12,2	10,9

*) Einschl. Bauhandwerk.

Mit der Verbesserung sowohl der Leistungsfähigkeit als auch der erstellten Leistungen hat das Handwerk im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Verflechtung auch in seiner Bedeutung als Abnehmer von Roh-, Halb- und Fertigerzeugnissen aus Industrie und Handel sowie von Dienstleistungen zugenommen. Diese vom Handwerk beanspruchten Vorleistungen erreichten wertmäßig im Jahre 1954 eine Größenordnung von etwa 19 Mrd. DM, während sie 1950 noch bei 13 Mrd. DM lagen. Die starke Beteiligung der Zulieferindustrie des Handwerks auf den Handwerksmessern der letzten Jahre zeigt deutlich, daß auch das Handwerk von der Industrie als ein wichtiger Abnehmer angesehen wird. Allerdings werden die Beziehungen zwischen dem Handwerk und seinen Vorlieferanten auch heute noch vielfach durch die Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung, die durch die ungünstige Liquidität

des Handwerks verschärft werden, gehemmt. Es ist jedoch zu erwarten, daß die jetzt begonnene Einrichtung einer organisierten Teilzahlung für das Handwerk sowohl als Lieferant als auch als Käufer neben der Gründung von Bürgschaftsgemeinschaften des Handwerks zu einer wesentlichen Verbesserung der Liquidität und der Kreditbeschaffungsmöglichkeiten führt. Damit dürfte das westdeutsche Handwerk auch für seine Vorlieferanten wesentlich an Interesse gewinnen.

Mitteldeutschland

In seiner Betriebsstruktur ist das mitteldeutsche Handwerk zunächst nur bedingt mit dem westdeutschen Handwerk vergleichbar. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen⁵⁾ darf kein Handwerksbetrieb mehr als 10 Beschäftigte haben. Ausnahmen hiervon werden nur im Bereich des Bauhandwerks gemacht (Bauhaupt-handwerk bis zu 20, Baunebenhandwerk bis zu 15 Beschäftigte). Da damit aber gerade die leistungsfähigeren Betriebe an einer Ausdehnung gehindert wurden, lag die durchschnittliche Betriebsgröße mit 2,9 Beschäftigten je Betrieb im Jahre 1954 ganz erheblich unter derjenigen Westdeutschlands.

Betriebe und Beschäftigte im mitteldeutschen Handwerk

Jahr	Zahl der Betriebe	Zahl der Beschäftigten	Beschäftigte je Betrieb	Betriebe	Beschäftigte
	in 1000			je 1000 Einwohner	
1950	324	976	3,0	17,3	52,2
1954	rd. 280	rd. 800	2,9	15,5	44,2

Die Unterdrückung von Entwicklungsmöglichkeiten durch diese Beschränkung der Betriebsgröße verminderte gleichzeitig auch die Anziehungskraft des Handwerks auf Lehrlinge und Facharbeiter. Neben der Schrumpfung des Betriebsbestandes um 14 vH⁶⁾ seit 1950, die wesentlich stärker war als in Westdeutschland, ging deshalb auch die Zahl der im Handwerk Tätigen um rund 175 000 oder 18 vH⁶⁾ zurück. Im Gegensatz zur Strukturereinigung im westdeutschen Handwerk, die seit 1950 einen Rückgang der Zahl der Betriebe insgesamt um 7 vH — bei den Betrieben, die den in Mitteldeutschland erlaubten Größen entsprachen, allerdings um etwa 8 vH — erzwingt, muß daher in der Entwicklung von Anzahl und Größe der Handwerksbetriebe in der sowjetischen Besatzungszone seit 1950 eine echte Schrumpfung gesehen werden. Dieser Prozeß findet seinen sichtbaren Ausdruck auch in der Tatsache, daß im Jahre 1954 von sämtlichen Handwerksbetrieben 40 vH⁷⁾ Alleinbetriebe waren, während sich in Westdeutschland dieser Anteil 1950 auf 37,6 vH und 1954 auf etwa 30 vH bezifferte.

Die Umsatzleistung des Handwerks entspricht weitgehend dieser erzwungenen Entwicklung. Die für die vergangenen Jahre bekannten Daten enthalten allerdings im Gegensatz zur westdeutschen Statistik nur die rein handwerklichen Umsätze und nicht auch den Handelsumsatz des Handwerks, der in Mitteldeutschland dem Umsatz des Einzelhandels zugerechnet wird. Nach einer entsprechenden Umstellung der westdeutschen Zahlen ergibt sich, daß dort der reine Hand-

⁵⁾ Gesetz zur Förderung des Handwerks vom Jahre 1950 und seine Durchführungsbestimmungen.

⁶⁾ Ein Teil der Rückgänge dürfte allerdings auch auf Löschung in der Handwerksrolle bei dauernder Beschäftigung von mehr als 10 Personen zurückzuführen sein.

⁷⁾ Vgl. „Statistische Praxis“ Heft 10/1954.

³⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 49/1954, S. 195f.

⁴⁾ Netto-sozialprodukt zu Faktorkosten (= Summe der Wertschöpfung aller Wirtschaftszweige ohne indirekte Steuern).

werksumsatz etwa ein Drittel des gleichzeitigen — um den Handelsumsatz des Handwerks vermehrten — Einzelhandelsumsatzes ausmacht. In Mitteldeutschland erreicht dagegen der Handwerksumsatz nur rund ein Viertel bis ein Fünftel des Einzelhandelsumsatzes.

Die Umsatzentwicklung*) des mitteldeutschen Handwerks seit 1950

Jahr	in Mrd. DM-Ost	1950 = 100
1950	4,42	100
1951	5,45	123
1952	5,78	131
1953	5,83	132
1954	6,20	140

*) Ohne Handelsumsatz des Handwerks.
Quelle: „Statistische Praxis“ Heft 10/1954, Umsatz des 2. Hj. 1954 hinzugeschätzt.

Die Umsatzsteigerung des mitteldeutschen Handwerks in den letzten vier Jahren war beträchtlich. Allerdings muß bei dieser Entwicklung beachtet werden, daß nominell der Umsatz je Kopf der Bevölkerung im Jahre 1954 erst etwa dem vergleichbaren⁸⁾ westdeutschen Umsatz je Kopf im Jahre 1950 entspricht.

Die ungenügende Versorgungsleistung des mitteldeutschen Handwerks kann durch den einzelnen Betriebsinhaber selbst nur wenig verbessert werden. Rein steuertechnisch hätte er das größte Interesse an einer Umsatzerhöhung, da die Besteuerung des Handwerks durch Pauschalbeträge erfolgt, die zwar nach der Beschäftigtenzahl ermittelt werden und somit auf die Betriebsgröße drücken, aber die Umsatzleistung selbst außer acht lassen. Der ständige Materialmangel in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands ließ jedoch in den letzten Jahren derartige Bemühungen vielfach erfolglos bleiben.

Auch der Eintritt in die Einkaufs- und Liefergenossenschaften des Handwerks brachte hierin keine wesentliche Besserung. Die anfängliche Bevorzugung dieser Genossenschaften in der Materialbelieferung veranlaßte im Laufe der Zeit über 75 vH der Handwerker Mitteldeutschlands zum Eintritt in eine Genossenschaft. Bei einer derartigen Masse von Mitgliedsbetrieben wurde aber eine ins Gewicht fallende Bevorzugung der Mitglieder wieder illusorisch.

Steuerdruck, Materialmangel und die mitteldeutsche Handwerksordnung zwangen somit den einzelnen Betrieb zu einer Verringerung seiner Beschäftigtenzahl, die nach westdeutschen Maßstäben Betriebsgrößen schafft, die in der Regel nur noch als zusätzliche Erwerbsquelle sinnvoll sind. Der große Warenbedarf der Bevölkerung und die Anpassungsfähigkeit des Handwerks haben jedoch in Mitteldeutschland bisher auch Kleinbetriebe existenzfähig erhalten.

West-Berlin

Ähnlich wie in den übrigen Teilen Deutschlands hält auch in West-Berlin der Rückgang der Handwerksbetriebe noch an. Im Gegensatz zu dem West-Berlin umgebenden sowjetischen Besatzungsgebiet hat aber die Zahl der im Westberliner Handwerk Beschäftigten seit 1950 nicht ab-, sondern zugenommen. Der marktwirtschaftliche Einfluß hat hier eine der Tendenz nach gleiche Bereinigung der wirtschaftlichen Struktur des Handwerks bewirkt wie in Westdeutschland. Dennoch bestehen aber wichtige Unterschiede

⁸⁾ Nach Abzug des Handelsumsatzes und des Umsatzes der Handwerksbetriebe mit mehr als 14 Beschäftigten.

zwischen der Gesamtsituation der Handwerkswirtschaft in West-Berlin und Westdeutschland, die sich nicht immer aus einer „Phasenverschiebung“, d. h. dem zeitlichen Zurückbleiben der Westberliner Entwicklung hinter derjenigen Westdeutschlands, erklären lassen. Gerade die Tatsache, daß sich — ähnlich wie im Bundesgebiet — seit dem vergangenen Jahr eine Zunahme des gehobenen Bedarfs auch in den Umsätzen des Westberliner Handwerks abzuzeichnen beginnt, weist darauf hin, daß die Unterstellung einer „Phasenverschiebung“ nicht generell gültig ist.

Beschäftigte und Umsatz im Westberliner Handwerk 1954*)

Handwerksgruppe	Umsatz		Beschäftigte	
	in Mill. DM	Veränderung gegenüber 1953 in vH	Anzahl	Veränderung gegenüber 1953 in vH
Bauhandwerk	387	+ 13	48 200	+ 3
Nahrungsmittelhandwerk	426	+ 5	15 300	- 3
Bekleidungs-, Leder- u. Textilhandwerk	83	- 10	21 500	- 3
Metallhandwerk	193	+ 25	22 700	+ 9
Holzhandwerk	83	+ 25	9 700	+ 8
Übriges Handwerk	69	+ 12	17 800	+ 13
Handwerk insgesamt	1 240	+ 11	135 200	+ 4

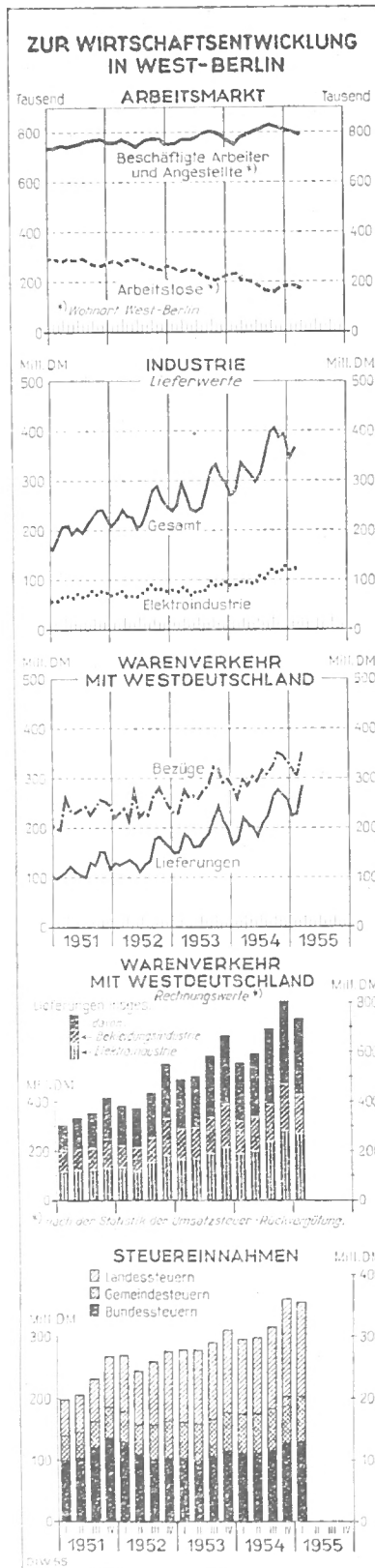
*) Quelle: Jahresberichte der Handwerkskammer Berlin für 1953 und 1954.

Auch der zwar verringerte, aber noch immer hohe Umsatzanteil des Nahrungsmittelhandwerks läßt sich nur insoweit mit dieser These erklären, als in Berlin eine verhältnismäßig große Gruppe von Sozialeinkommens-Empfängern nach wie vor den größten Teil ihres Einkommens für Nahrungsmittel ausgeben muß. Die Verringerung der Arbeitslosenzahl im letzten Jahr und die allgemein feststellbare Verschiebung der privaten Verbrauchsausgaben zugunsten des gehobenen und des Zusatzbedarfs ließ jedoch die Umsätze des Nahrungsmittelhandwerks 1954 nur noch wenig ansteigen; die Beschäftigtenzahl dieser Handwerksgruppe ging in Anpassung an jene Entwicklung sogar leicht zurück. Der Umsatzanteil des Nahrungsmittelhandwerks wird — gemessen am Gesamtumsatz des Handwerks — in der Großstadt Berlin aber auch langfristig, bedingt durch höheren Handelsumsatz und stärkeren Absatz hochwertiger Nahrungsmittel, größer bleiben als im Bundesdurchschnitt.

Für das Bekleidungs-, Leder- und Textilhandwerk sind die in West-Berlin zu überwindenden Schwierigkeiten noch größer als in Westdeutschland. Da West-Berlin ein wichtiges Zentrum der Bekleidungsindustrie ist, macht sich im Wettbewerb nicht nur die verbesserte Qualität der Konfektion, sondern auch die Massierung des konkurrierenden Angebots bemerkbar. Hinzu kommt, daß Ost-dumping und Schwarzarbeit sich im Bekleidungs-handwerk mit am stärksten auswirken. Abgesehen von einem Rückgang der Betriebs- und Beschäftigtenzahl, der im Bundesgebiet ebenfalls zu verzeichnen war, fiel deshalb der Umsatz dieser Gruppe um 10 vH unter das Niveau des Vorjahres. Die negative Wirkung dieser Umsatzschmälerung wird allerdings dadurch etwas gemindert, daß viele Schneider neben der selbständigen Ausübung ihres Handwerks gerade in Berlin auch noch als Zwischenmeister für die Bekleidungsindustrie im Lohnauftrag tätig sind.

Eine ausgesprochen günstige Umsatzentwicklung wiesen dagegen das Metall- und Holzhandwerk auf, die beide den Umsatz des Jahres 1953 um 25 vH übertrafen. Trotz des Umsatzrückganges im Bekleidungs-, Leder- und Textilhandwerk erreichten damit die der Befriedigung des gehobenen Bedarfs dienenden Handwerksgruppen insgesamt doch noch eine Umsatzsteigerung, die der Zuwachsrate des Masseneinkommens annähernd entsprach.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte April 1955



Die Zahl der Arbeitslosen (einschließlich Heimarbeiter) ging im März um 12 000 Personen zurück und betrug Ende des Monats 174 300. Im Gegensatz zu den Vorjahren gelang es diesmal nicht, bereits im März den vorangegangenen Tiefstand der Arbeitslosigkeit (Ende Oktober) zu unterschreiten. Diese Verzögerung im Abbau der Winterarbeitslosigkeit wurde vor allem von der langen Frostperiode verursacht, die das Auslaufen der Bautätigkeit und die damit verbundene Abnahme der Arbeitslosigkeit um mehrere Wochen aufgehalten hat. Auch im April wird sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen nicht wesentlich verringern. Die weiterhin zunehmende Beschäftigung in der Bauwirtschaft und in ihren Zulieferergewerben dürfte in ihren Wirkungen auf den Arbeitsmarkt durch die in diesem Jahr besonders hohe Zahl von Schulentlassenen und die Entlassungen von Westberlinern in Ostbetrieben aufgehoben werden.

Der Produktionsindex der Westberliner Industrie (ohne Energie und Bau) verharrte im März auf dem Vormonatsstand von 91 (1936 = 100). Damit überstieg die Industrieproduktion des ersten Quartals 1955 die des ersten Quartals 1954 um ein Viertel. Zu diesem Erfolg — die entsprechende Zunahme im Bundesgebiet betrug 17 vH — hat in erster Linie die günstige Absatzlage der Produktionsmittelindustrien beigetragen; ihr Index stieg im untersuchten Zeitraum um 35 vH. Weniger stark — wenn auch immer noch befriedigend — war die Zunahme in den Verbrauchsgüterindustrien, sie betrug im ganzen etwa 13 vH. Hervorragenden Anteil an der Produktionssteigerung hatte wiederum die Elektroindustrie; ihr Index erhöhte sich im Vierteljahresvergleich von 74 auf 108, also um fast die Hälfte.

Die vermehrte Industrieerzeugung wurde vorwiegend vom Bundesgebiet aufgenommen. Nach den Anträgen auf Umsatzsteuerrückvergütung beliefen sich die Lieferungen West-Berlins in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf 735 Mill. DM, das sind 177 Mill. DM oder 32 vH mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Elektroindustrie allein steigerte ihren Absatz in das Bundesgebiet um 44 vH; auf sie entfiel etwa die Hälfte der gesamten Lieferungs Zunahme. Neben der Elektrotechnik wiesen vor allem die Feinmechanik und Optik mit 62 vH und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 37 vH überdurchschnittliche Absatzsteigerungen auf.

Da die Lieferungen in das Ausland mit einem Zuwachs von 20 vH ebenfalls beträchtlich zunahmen, erhöhte sich insgesamt die Ausfuhr von Gütern und Diensten vom ersten Vierteljahr 1954 zum ersten Vierteljahr 1955 um 219 Mill. DM oder 29 vH. Demgegenüber hat die Einfuhr von Gütern und Diensten um 171 Mill. DM oder 17 vH zugenommen, so daß der Einfuhrüberschuß von 263 Mill. DM auf 215 Mill. DM abnahm. West-Berlin konnte damit im ersten Vierteljahr 1955 bereits 82 vH seiner Einfuhren — gegenüber 74 vH im ersten Vierteljahr des vorigen Jahres — durch eigene Leistung bezahlen.

Die Leistungsbilanz West-Berlins
Wertangaben in Mill. DM

	1954				1955
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Einfuhr, gesamt	1 016	1 062	1 134	1 262	1 187
dar.: Einfuhr von Gütern	936	977	1 044	1 167	1 087
darunter:					
von der Bundesrepublik und vom westl. Ausland	902	951	1 020	1 129	1 051
Ausfuhr, gesamt	753	791	916	1 034	972
dar.: Ausfuhr von Gütern	673	706	826	939	872
darunter:					
in die Bundesrepublik und in das westl. Ausland	663	697	816	925	862
Einfuhrüberschuß	263	271	218	228	215
Ausfuhr in vH der Einfuhr	74	74	81	82	82

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Eduard Wolf.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Goranienstr. 2
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1954												1955			
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
Anzahl der Werktage:			25	24	27	24	24	24	27	26	26	27	25	26	25	24	27	
Zentralbank																		
Waren- u. Dienstleistgs.-Verkehr	W-B	Mill. DM	E	344,9	386,0	405,0	450,1	442,0	458,3	481,9	497,7	468,4	480,5	478,3	581,5	502,0	448,3	.
Abflüsse	"	"	"	340,9	310,8	420,5	402,1	328,0	344,5	337,6	383,5	334,0	389,2	413,5	461,6	424,3	356,0	.
Zuflüsse	"	"	"	—	0,1	15,0	0,2	45,2	15,4	15,0	38,8	0,2	14,0	18,2	30,0	40,7	—	.
ECA- und GARIOA-Mittel	"	"	"	85,3	114,7	162,1	150,8	194,5	131,4	201,9	184,4	106,8	81,4	121,5	107,0	140,7	114,9	.
Guthaben bei BDL	"	"	E															.
Wechselkurse ¹⁾	W-B	DM-Ost	D	4,18	4,17	4,26	4,44	4,71	4,65	4,68	4,85	4,62	4,52	4,60	4,63	4,63	4,71	4,80
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	102,2	100,4	96,5	85,0	107,4	109,3	93,0	111,7	111,7	100,5	130,4	129,7	113,5	116,5	125,0
davon Umsatzsteuer	"	"	"	32,9	21,4	20,7	25,4	24,0	23,6	26,0	24,7	24,0	27,9	27,8	26,7	35,4	25,8	23,9
Budnesmittel ²⁾	"	"	"	72,6	94,7	103,6	134,6	83,9	112,6	151,6	112,8	107,3	87,7	127,2	118,5	84,5	137,2	.
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	141,4	146,8	152,5	157,0	160,9	165,6	169,5	173,6	179,8	184,7	191,2	209,0	217,3	222,9	.
Lebenshaltungskosten-Index³⁾																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	156,1	155,9	156,0	155,0	154,6	155,1	157,0	157,3	157,2	157,7	157,9	157,7	158,0	156,7	156,3
davon Ernährung	"	"	"	176,9	176,1	176,5	173,8	173,0	174,3	179,0	179,7	179,4	180,9	181,2	180,4	180,7	177,5	176,6
Hausrat	"	"	"	175,7	175,3	173,8	173,7	173,5	173,3	172,7	172,2	172,1	172,2	172,7	173,5	174,1	174,0	173,9
Bekleidung	"	"	"	175,3	174,8	173,7	173,1	172,9	172,6	172,2	172,6	172,4	171,8	171,9	172,4	172,0	171,5	171,5
Verkehr																		
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	434,4	403,5	501,7	634,8	652,6	551,5	495,1	464,2	484,8	568,5	553,2	528,4	408,0	451,3	586,5
Eisenbahn	"	"	"	211,8	205,9	198,6	192,0	220,6	184,2	167,1	137,3	157,0	211,4	184,4	180,3	192,0	216,0	257,5
Straße	"	"	"	199,1	197,6	233,9	238,8	240,5	213,1	213,6	208,5	224,4	223,4	209,3	209,5	190,0	183,0	210,5
Binnenschifffahrt	"	"	"	23,5	—	69,2	204,0	191,5	154,2	114,4	118,4	103,4	133,7	159,5	138,6	26,0	52,3	118,5
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	59,5	50,4	72,1	71,1	75,2	73,4	81,0	88,9	88,9	101,5	89,3	91,1	68,6	73,3	88,6
Eisenbahn	"	"	"	14,9	17,0	17,1	15,3	14,4	12,9	14,1	14,8	16,9	19,6	16,1	17,3	12,6	14,4	16,6
Straße	"	"	"	36,0	30,9	41,0	39,1	39,9	42,1	47,4	48,2	52,6	53,7	51,5	53,4	49,8	48,5	58,6
Binnenschifffahrt	"	"	"	6,6	—	11,4	14,1	18,3	15,6	16,3	23,0	16,3	25,0	18,4	17,7	3,5	7,9	10,8
Luftfracht	"	"	"	2,0	2,5	2,6	2,6	2,6	2,8	3,2	2,9	3,1	3,2	3,3	2,7	2,7	2,5	2,6
Post ⁴⁾	"	"	"															
Aufgehobene Telegramme	"	1000	"	.	.	290	.	.	329	.	.	345	.	.	337	.	.	.
Aufgehobene Pakete	"	"	"	.	.	1481	.	.	1493	.	.	1522	.	.	2204	.	.	.
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	.	.	53397	.	.	55217	.	.	56028	.	.	59840	.	.	.
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	.	.	471181	.	.	494021	.	.	508317	.	.	557373	.	.	.
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	283,3	256,3	300,5	281,0	304,1	290,6	317,8	308,8	321,0	350,7	347,8	538,0	313,7	301,2	350,0
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt ⁵⁾	"	"	"	122,5	121,1	141,7	128,4	142,7	137,8	157,4	163,5	179,6	190,0	179,3	185,5	169,3	170,6	193,6
Wert d. Ursprungsbescheinigg. ⁶⁾	"	"	"	163,1	171,5	223,9	210,5	201,8	180,9	209,4	221,8	263,1	280,8	267,8	254,7	222,4	228,2	284,7
Außenhandel																		
Export	W-B	1000 \$	S	9319	7522	9068	8831	7896	8596	9680	9465	10037	9667	9508	10427	8777	10369	11648
"	"	1000 DM	"	39138	31593	38097	37090	33162	36105	40656	39755	42154	40601	39934	43793	36563	43548	48921
Industrieproduktion																		
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	268,6	281,7	339,8	325,3	314,0	295,8	314,7	354,0	399,1	407,9	388,4	394,3	343,5	369,4	.
Gesamtindex o. Energie ⁷⁾	"	1936=100	"	61	65	70	77	75	74	71	81	87	84	85	82	76	82	.
" o. Bau u. Energie ⁸⁾	"	"	"	65	71	75	80	77	76	72	81	90	87	88	86	83	91	91
dav. Produktionsmittelind.	"	"	"	57	61	60	63	65	70	67	70	77	71	78	83	79	84	80
dar. Steine u. Erden	"	"	"	61	46	87	124	147	160	168	162	179	152	128	102	99	105	108
Metallurgie	"	"	"	47	52	49	53	54	54	55	59	59	61	57	55	61	71	67
Stahl- u. Eisenbau	"	"	"	68	67	77	73	80	63	65	80	81	85	89	91	88	91	84
Maschinen u. Fahrzeugb.	"	"	"	47	55	52	56	56	61	61	59	60	58	66	67	56	60	65
Elektrotechnik	"	"	"	74	76	72	77	80	87	81	87	98	88	98	109	107	114	104
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	46	46	51	52	48	58	58	64	68	60	70	65	62	66	63
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	"	38	43	42	41	43	43	42	43	46	48	53	49	52	51	53
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	80	92	103	114	101	88	82	103	115	117	109	94	91	103	113
dar. Chemie	"	"	"	112	119	126	131	130	122	122	124	131	129	138	131	133	138	135
Holzverarbeitung	"	"	"	53	60	63	69	78	78	72	81	77	80	88	87	71	73	77
Papier u. Druck	"	"	"	47	43	46	55	51	45	45	48	56	57	63	69	56	57	56
Bekleidung	"	"	"	115	160	195	216	158	107	114	195	236	236	173	95	131	168	213
Nahrungs- u. Genußm.	"	"	"	103	106	112	122	123	129	103	113	112	116	126	131	109	120	119
Auftrageingang	"	1952=100	"	122	116	132	141	134	187	132	129	151	147	174	199	188	165	.
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	124,0	113,7	112,1	99,7	95,9	88,5	94,8	97,8	106,6	120,7	129,4	145,3	140,5	125,7	132,9
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	30,7	29,4	30,3	28,2	27,5	24,3	26,0	26,4	27,0	29,3	29,7	32,1	32,8	30,1	32,8
Baugewerbe⁹⁾																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	33648	27687	43466	45956	47962	49121	51448	52936	53152	52741	49159	45780	33731	28979	.
dar. Arbeiter	"	"	"	28761	22841	38595	40991	42917	44021	46288	47735	47991	47591	44005	40645	28647	23940	.
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	592	401	810	978	1027	1031	1108	1133	1137	1141	1062	976	608	512	.
davon Wohnungsbau	"	"	"	246	159	343	437	490	493	518	525	528	511	460	396	243	203	.
Index der Bauproduktion ¹⁰⁾	"	"	"															
einschl. Entrümmern	"	1936=100	"	31	22	41	58	63	64	62	66	66	66	63	54	33	29	.
ausschl. " in vH der Arbeitnehmer	"	"	"	28	20	37	55	60	63	60	64	65	65	62	52	31	26	.
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	28581	22262	25579	35275	37547	42259	46680	48583	49607	48270	46307	47630	29710	24129	.
davon in Westberlin erzielt	"	"	"	27706	21848	24983	34456	36027	44904	45438	47962	49040	47803	47086	29382	23680	.	.
Arbeitsmarkt																		

Gegenstand	Einheit ^{†)}	Vorjahr					Gegenwart												
		21.-27. März 1954	28. März bis 3. April 1954	4.-10. April 1954	11.-17. April 1954	18.-24. April 1954	20.-26. Febr. 1955	27. Febr. bis 5. März 1955	6.-12. März 1955	13.-19. März 1955	20.-26. März 1955	27. März bis 2. April 1955	3.-9. April 1955	10.-16. April 1955	17.-23. April 1955				
		12.	13.	14.	15.	16.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.				
Arbeitsmarkt																			
Arbeitslose in Westdeutschland	1000	M; E	.	1427	.	.	.	.	.	.	1815	.	.	.	1406	.	.	.	
" West-Berlin	"	"	.	202	.	.	.	.	.	.	185	.	.	.	173	.	.	.	
Versicherte Arbeitslose in USA	"	Sa	2349	2367	2366	2415	2404	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																			
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49=100	Sa	121,5	121,5	127,3	122,1	119,8	138,0	138,0	138,5	138,0	138,4	138,9	138,0	138,0	138,0	138,0	138,0	.
Industrieproduktion in USA	"	"	126,3	126,3	126,8	126,7	126,4	151,8	151,5	152,6	153,0	154,0	155,9	156,1	156,2	155,4	155,4	155,4	155,4
Steinkohlenförderung in Westdeutschl. ¹⁾	1000 t	WS	2530	2459	2521	1892	2115	2599	2644	2688	2695	2685	2676	2127	2183	.	.	.	.
" Großbritannien	"	"	4706	4706	4853	4147	3373	4544	4649	4695	4705	.	.	.	.	.	.	.	.
Kohlenförderung in USA	"	"	6055	5316	6033	6069	6123	7951	7017	7530	7633	7176	6677	7494	7693	.	.	.	.
Rohstahlerzeugung in Westdeutschl. ¹⁾	"	"	194	194	193	153	170	253	257	262	259	259	259	225	217	.	.	.	.
" USA	"	"	1438	1471	1475	1455	1482	1953	1970	1994	2025	2032	2048	2065	2079	2091	.	.	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	149	143	157	159	157	192	197	202	213	217	187	208	219	229	.	.	.
Stromverbrauch in Westdeutschland	MiHl. kWh	"	823,9	830,3	832,0	756,1	753,7	916,9	985,5	.	950,5	.	.	.	.	.	.	.	.
" West-Berlin ²⁾	"	"	24,7	24,8	24,7	21,7	21,9	31,0	30,6	30,0	29,0	28,9	28,7	25,8	26,0	27,4	.	.	.
Güterverkehr																			
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	348,2	345,2	335,7	274,8	272,7	345,3	359,4	355,3	360,7	371,4	403,2	394,6	.	.	.	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	336,6	336,2	333,8	274,1	272,3	340,4	348,7	351,6	356,2	364,8	371,4	311,5	.	.	.	.	.
Zahlungsverkehr																			
Zahlungsmittelumlauf in Westdeutschland u. West-Berlin	MiHl. DM	BSt	10846	12282	11772	11688	11078	11638	13215	12710	12256	11688	13418	13087	12466	.	.	.	.
Notenumlauf d. Bank von England	"	Mi	1566	1577	1592	1609	1615	1659	1669	1678	1680	1683	1686	1724	1730	1724	.	.	.
" Frankreich	Mrd. frs.	Do	2255	2334	2340	2309	2269	2483	2549	2534	2495	2481	2584	2601	.	.	.	.	.
" Niederland. Bank	MiHl. hfl.	Mo	3224	3320	3331	3287	3291	3481	3611	3551	3499	3471	3556	3627	3597	3535	.	.	.
" Belgische Nationalbk.	"	Do	97274	99122	99368	98682	98132	101265	103385	102795	101981	101893	104039	104793	103753	.	.	.	.
" Schweizer	"	BSt	4779	4921	4836	4810	4801	4912	5045	4970	4909	4926	5105	5027	4935	.	.	.	.
" Schwedische	"	skr.	4201	4460	.	.	4359	4613	4795	.	.	4461	4760	.	.	.	.	.	.
" Bank von Canada	"	Mi	.	9)1513	.	.	.	.	9)1542	.	.	.	9)1553	.	.	.	.	.	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	"	\$	29632	29701	29795	29793	29673	29793	29776	29816	29801	29719	29738	29900	29841	29714	.	.	.
Geld- und Kapitalmarkt																			
<i>Bank deutscher Länder</i>																			
Goldbestand	MiHl. DM	BSt	1617	1627	1648	1738	1738	2898	2941	2983	2983	2998	2998	2998	2998	2998	2998	2998	.
Inlandswechsel	"	"	1353	1333	1221	1206	1062	663	754	759	753	716	808	873	797	.	.	.	.
Lombardforderungen	"	"	40	228	42	120	53	6	425	29	94	50	337	23	60	.	.	.	.
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung	"	"	146	138	143	145	149	124	129	141	151	209	293	330	302	.	.	.	.
Forderungen gegen die öfftl. Hand.	"	"	1574	2388	2558	2274	2062	778	1153	1320	924	925	1694	1892	1456	.	.	.	.
Depositen	"	"	1780	1413	1910	1821	2074	1892	1308	1682	1759	2245	1815	2071	2214	.	.	.	.
<i>400 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland</i>																			
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"	.	15696	.	15774	.	.	.	9)17402	.	17629	.	17577	.	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	23568	.	23907	.	.	.	27201	.	27200	.	27265	.	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	.	6997	.	7089	.	.	.	9618	.	9751	.	9821	.	.	.	.	.
<i>Berliner Zentralbank</i>																			
Wechsel	"	"	3,4	3,6	4,1	4,1	3,4	13,5	30,0	34,0	31,4	36,6	34,4	26,6	20,8	13,2	.	.	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen	"	"	127,9	159,8	144,8	137,8	122,8	174,3	174,3	159,3	139,3	129,7	158,0	103,0	103,1	103,0	103,0	103,0	103,0
Einlagen insgesamt	"	"	211,7	204,1	213,6	190,7	225,7	278,2	240,5	245,0	248,2	295,4	278,5	325,9	333,7	.	.	.	.
<i>Bank von England</i>																			
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	MiHl. £	Mi	1621,8	1621,7	1621,8	1621,8	1621,7	1721,1	1721,2	1721,2	1721,2	1721,3	1721,2	1746,2	1746,2	1746,2	1746,2	1746,2	1746,2
Forderungen der Bankabteilung	"	"	319,8	334,5	347,0	356,9	372,3	300,6	309,4	331,3	331,9	333,0	345,0	342,6	353,8	353,1	353,1	353,1	353,1
Depositen insgesamt	"	"	363,6	367,2	365,3	358,3	367,4	350,8	349,7	362,4	360,9	358,8	357,9	354,0	358,9	364,0	.	.	.
<i>Bundes-Reserve-Banken USA</i>																			
Aktiva insgesamt	MiHl. \$	Mi	51218	50704	50195	51003	50970	49844	50189	49661	51737	50541	49926	.	.	.	.	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20409	20399	20399	20404	20402	20174	20174	20178	20183	20178	20178	.	.	.	.	.	.
" Regierungspapiere	"	"	24705	24632	24632	24632	24632	23732	23605	23605	23605	23605	23605	.	.	.	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	21153	20773	20704	20754	20962	19794	19959	19830	20128	20101	20032	.	.	.	.	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	539	722	570	639	565	554	589	500	185	755	851	.	.	.	.	.	.
<i>Zinssätze</i>																			
<i>in Westdeutschland</i>																			
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	9/0 p.a.	Sa	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4	3/4
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	1 3/4-2 1/8	2 3/4	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 3/4-3 1/2	2 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	3 1/2-4 1/2	4	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2	4 1/4-4 1/2
<i>Effektenmarkt</i>																			
4%ige Wertpapiere in Westdeutschland	vH	BSt	80,49	80,62	80,76	80,81	80,83	80,21	80,26	80,26	80,29	80,25	80,29	80,30	80,33	.	.	.	.
Kursniveau, gesamt	"	"	77,18	77,24	77,29	77,29	77,29	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	89,53	.	.	.	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	82,06	82,06	81,81	81,69	81,69	89,13	89,13	89,00	89,00	89,00	89,06	89,06	89,06	.	.	.	.
" d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.	"	"	76,05	76,05	76,10	76,10	76,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	88,10	.	.	.	.
" Kommunalobligationen	"	"	83,83	83,83	83,83	83,83	83,83	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	89,50	.	.	.	.
" der Hypothekenbanken	"	"	86,94	87,40	88,15	88,42	88,49	88,51	88,76	88,83	88,97	88,78	88,93	89,00	89,12	.	.	.	.